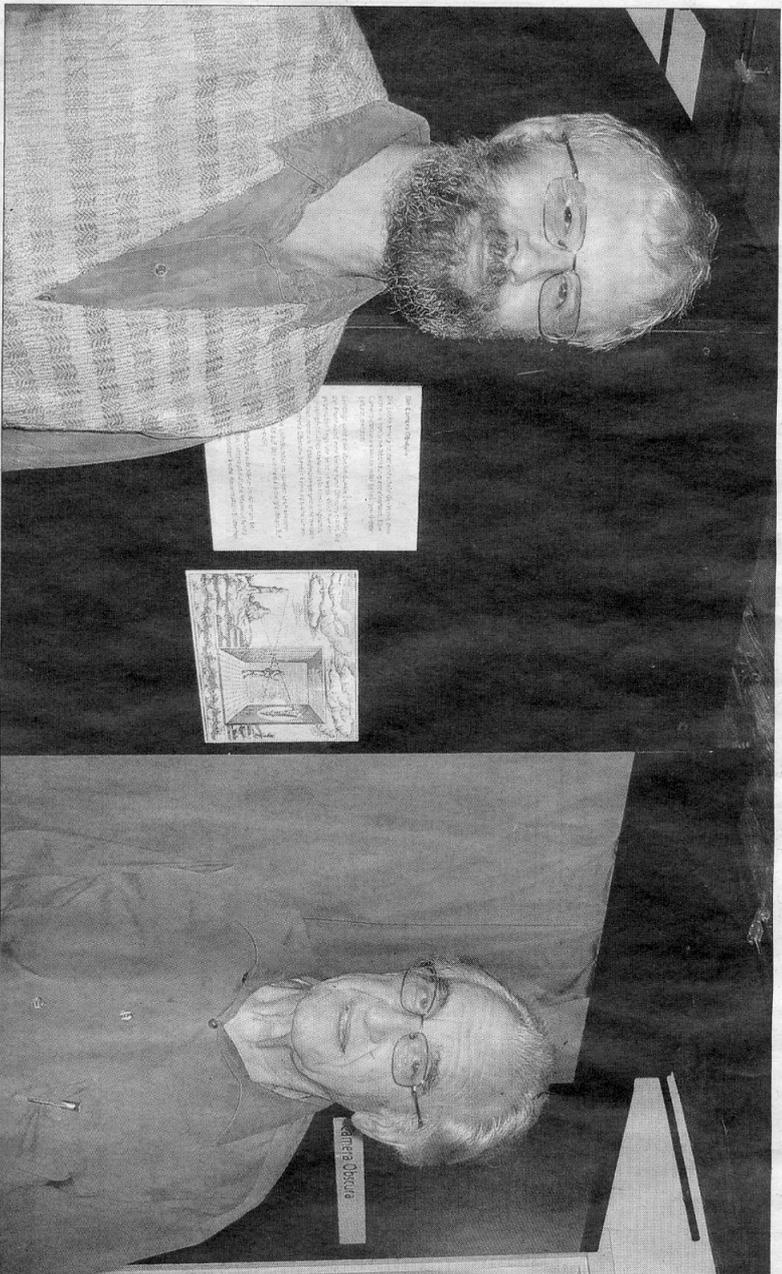


Wetzlikons versteckte Denkmäler



Hans-Kaspar Walder und Willi Müller stehen vor der Camera obscura im ersten Stock des Wetzliker Museums. (hann)

«Entdecken – festhalten: Blick durch die Linse». Die neue Ausstellung im Wetzliker Ortsmuseum zeigt Fotos von Lokalen, aber auch von internationalen Denkmälern. Am Sonntag war Vernissage.

Monika Hagen

Ein Klick, vielleicht ein Blitz, und ein Augenblick zeigt sich auf dem Display

unserer Digitalkamera oder unseres Handys. Wer mag, fotografiert, ganz einfach, günstig und jederzeit. Es entstehen Schnappschüsse, Erinnerungsstücke, aber auch künstlerische Bilder. Einige wenige davon werden in die Geschichte eingehen. So wie diejenigen Fotografien, die in der neuen Ausstellung im Ortsmuseum Wetzikon auf die Besucher und Besucherinnen warten. Der Museumsleiter Hans-Kaspar Walder und die Kulturdetektivinnen Eva Zangger und Claudia Fischer-Karrer eröffneten am Sonntag die neue Ausstellung mit einer Vernissage.

«Wetzliker-Highlights», eine Ecke weiter, zeigen bekannte und weniger bekannte Kulturdenkmäler der Stadt Von Pfahlbauten bis zur «Chinesischen Mauer», ein Querschnitt durch verschiedene Bautypen, prähistorische Grabhügel und moderne Gebäude, von der Steinzeit bis zur Industrialisierung.

Fotowettbewerb für Jugendliche

Den Schwarz-Weiss-Fotografien von teils unscheinbaren, aber geschichtsträchtigen Wetzliker Häusern stehen bunte Denkmäler rund um den Erdball gegenüber. Bilder geknipst von Jugendlichen, nicht älter als 21 Jahre, aus aller Welt. Die Plattform dafür bietet der internationale Fotowettbewerb Epim, der jedes Jahr von der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüterhaltung im Zusammenhang mit dem Europäischen Tag des Denkmals durchgeführt wird.

Die beiden Schweizer Gewinner des letztjährigen Wettbewerbs kommen aus Wetzikon und Uster. Grund genug für die Initiantinnen der Ausstellung, Claudia Fischer-Karrer und Eva Zangger, einige Siegerbilder des Wettbewerbs in die Ausstellung im Museum Wetzikon zu integrieren. Die aus jugendlichen Augen betrachteten und festgehaltenen Denkmäler sollen den internationalen Fotowettbewerb im Zürcher Oberland bekannter machen und noch mehr Jugendliche zum Mitmachen ermuntern.

Begehbare Camera obscura

Seit neuestem sind Digitalbilder am Wettbewerb Epim erlaubt. Dies bringe die heutige Zeit mit sich, erklärt Claudia Fischer-Karrer, die in der Jury des Wettbewerbskomitees sitzt. Die Digitalfotografie habe Vor- und Nachteile. «Einerseits ermöglicht die heutige Technik das Fotografieren auch einem Laien, andererseits vergessen die Menschen dadurch die spannende Entwicklung der Fotografie», gibt Willi Müller zu bedenken. Der Wetzliker ist der Erbauer der schwarzen Kammer im zweiten Stock des Museums. Seine begehbare Camera obscura zeigt, wie es am Anfang wirklich war, als das Bild noch auf dem Kopf stand und je kleiner die Linse, desto schärfer wurde. Hier werden die Anfänge der Fotografie neu entdeckt.

Weitere Entdeckungstouren für Interessierte, zum Beispiel auf Quartierführungen mit den Kulturdetektiven, finden parallel zur Ausstellung «entdecken – festhalten: Blick durch die Linse» statt.

Das Museum Wetzikon an der Farbstrasse 1 ist jeweils am ersten und am dritten Sonntag des Monats von 14 bis 17 Uhr geöffnet.